



# Mitteilungen

## „Hochwasser auf dem Papier“

So lautete der Artikel aus der „Gazeta Lubuska“ vom 5.12.2001. Zum sechsten Mal trafen sich in Zielona Góra, in der Wojewodschaft Lebuser Land, Geodäten und Wasserwirtschaftler aus Polen, Tschechien und Deutschland. Die Arbeit dieser Expertengruppe soll im Auftrag der Internationalen Konferenz zum Schutz der Oder (IKSO) eine Untersuchung zur Schaffung und Unterhaltung von grenzüberschreitenden geodätischen und hydrologischen Beständen durchführen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben

nämlich gezeigt, dass die Vielfalt der bereits laufenden und angedachten Projekte im Odereinzugsgebiet kaum noch überschaubar ist. In jedem dieser Projekte spielt die Datenproblematik als Basisfunktion eine übergeordnete Rolle. Eine zwischen den Anrainerstaaten an der Oder und Neisse abgestimmte und koordinierte Vorgehensweise ist aus fachlichen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus unabdingbar.

Die Arbeitsgruppe hat sich folgende Ziele gesetzt:



Abb.: Ausschnitt einer Laserscanning-Aufnahme der Ziltendorfer Niederung

- Abstimmung gemeinsamer Grundlagen zur Erarbeitung eines einheitlichen geodätischen und hydrologischen Basisdatenbestands zur Bearbeitung hochwasserrelevanter Fragestellungen im Oder-einzugsgebiet.
- Erarbeitung gemeinsamer Empfehlungen zur Fortführung und Sicherung des einheitlichen geodätischen und hydrologischen Basisdatenbestands, im Zusammenhang mit der Hochwasserproblematik im Odereinzugsgebiet.
- Erarbeitung gemeinsamer Empfehlungen zur Implementierung der o.g. digitalen Basisdatenbestände in Geographische Informationssysteme.

„Dies ist ein sehr wichtiges Instrument im Kampf gegen die das Odereinzugsgebiet heimsuchenden Hochwasserereignisse“, so die „Gazeta Lubuska“, und fährt weiter fort: „Die Erstellung einer geodätischen Oder-Karte und sich anschließende geologische Modelle sind für die Simulation von Hochwasser und seine Folgen sowie für einen eventuellen Kampf gegen weitere Hochwasserereignisse erforderlich.“ Die Arbeitsergebnisse werden der Internationalen Kommission zum Schutz der Oder vorgelegt und können bei der von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten Erstellung eines einzugsgebietsbezogenen Flussgebietsplans wichtig werden.

Eines der Hauptprobleme besteht im Austausch von geodätischen Daten. Es stellte sich schnell heraus, dass sich die polnischen, die deutschen und die tschechischen Karten in ihren Grundlagen (Bezugssystem, Abbildungsvorschrift) sehr stark voneinander unterscheiden. Ähnliche Probleme traten schon bei der Oderflut 1997 auf, als sich herausstellte, dass die unterschied-

lichen Koordinatensysteme in den Landkarten zu Missverständnissen über den Einsatzort führten. Unabdingbar ist somit die Schaffung eines einheitlichen Systems, innerhalb dessen die geodätischen Informationen verarbeitet und gegenseitig ausgetauscht werden. Daher hatte das Dezember-Treffen in Zielona Góra gleichzeitig zum Ziel, mit der Vermessungsverwaltung der Wojewodschaft Lebuszer Land eine längerfristige Absprache über den Austausch geodätischer Daten zu treffen. Verhandlungen hierüber sind seit etwa zwei Jahren im Gang. Sie stehen kurz vor dem Abschluss. Damit wird eine wichtige Voraussetzung geschaffen, dass im Falle von Katastrophenergebnissen auf beiden Seiten der Staatsgrenze ein schneller Zugriff auf gemeinsame Kartengrundlagen besteht. Dies könnte auch eine solide Infrastrukturmaßnahme für die gesamte Grenzregion werden.

(Jörg Schnadt, LGB, Potsdam)